Rückblick auf 18 Jahre Treffen der westfälischen Pilzfreunde in Alme (Hochsauerlandkreis) von 1977-1994

FRITZ KRAUCH

Golmekeweg 8 D-33181 Wünnenberg

Zur Vorgeschichte

Im April 1959 wurde in Bielefeld die "Pilzkundliche Arbeitsgemeinschaft in Westfalen" unter der Leitung von Dr. H. JAHN gegründet. Geplant waren jährliche Arbeitstagungen, abwechselnd in verschiedenen Geoenden Westfalens.

Während für das Jahr 1960 Detmold als Tagungsort ausgewählt wurde, fand im darauffolgenden Jahr das Treffen der Arbeitsgemeinschaft in der neuerbauten "Biologischen Station Heiliges Meer" bei Hopsten, Kreis Steinfurt, Altkreis Tecklenburg, unter der Leitung von H. JAHN statt. 1962 fiel das Treffen aus, um dann ab 1963 in der vorgenannten Station kontinuierlich durchgeführt zu werden. Die Leitung der Veranstaltungen wurde ab 1963 von Frau A. RUNGE übernommen, die sie bis einschließlich 1991 behielt. Ab 1977 wurden die dortigen Tagungen, gesteuert von dem Naturwissenschaftlichen Verein Münster, als Einführungskurse für Anfänger angeboten.

Als 1976 die Pilzflora um das Heilige Meer herum nur noch Weniges an Neufunden zu erbringen versprach, wurde der Gedanke geboren, die alljährlichen Treffen in eine andere Gegend Westfalens zu verlegen. Diese Überlegung wurde von den Herren A. AUGUSTIN, E. KAVALIR sowie A. LANG aufgegriffen und von Herrn KAVALIR in die Tat umgesetzt. So entstanden die alljährlichen Treffen der "Pilzfreunde Westfalen" bzw. der "Westfälische Pilzfreunde" (etwas geänderter Name) in der derzeitigen Form in Alme. Sie haben dort seit 1977 alljährlich stattqefunden. Verschiedene Voraussetzungen ließen die Wahl auf den Veranstaltungsort fallen. Dieser Ferienort liegt im Quellgebiet des gleichnamigen Baches an der Bundesstraße B 480, 12 km von Brilon und 9 km von Wünnenberg entfernt, in einer landschaftlich reizvollen Umgebung, mit Vorkommen an Massenkalk, aber auch an Schiefer und Grauwacke, in Höhenlagen von 390 – 463 m NN. Die Wälder bestehen hauptsächlich aus Buchen und Fichten, aber auch aus Mischbeständen mit Birken, Eichen, Erlen, Eschen, Hainbuchen, Linden Pappeln, Weiden, Zitterpappeln, Kiefern und Lärchen, und erweisen sich somit als außerordentlich interessant für die Pilzflora. Basische und saure Böden liegen in unmittelbarer Nachbarschaft. Zudem besteht eine sehr günstige und preiswerte Gastronomie- und Beherbergungs-Infrastruktur. Durch gute Beziehungen von E. KAVALIR zu den verantwortlichen Behörden vor Ort wurden - mit einer einzigen Ausnahme im Jahr 1991 - in der Gemeindehalle stets gut geeignete Arbeitsräume zur Verfügung gestellt. Jedes Jahr trafen sich dort an einem verlängerten Wochenende (Donnerstag bis Sonntag), meist in der Zeit zwischen Mitte September und Mitte Oktober, etwa 30 Pilzfreunde. Diese nicht allzu große Gruppe erlaubte ein effektives Arbeiten und eine intensive Feld- und Bestimmunostätiokeit. Unter der bewährten Betreuung von Frau A. RUNGE wurde bis 1993 jedes Treffen durch interessante Vorträge bereichert. Zudem wurde nach der Reaktorkatastrophe von Ischernobyl Material zur Feststellung der radioaktiven Belastung gesammelt (WOLLWEBER). So ist aus den alljährlichen Treffen der westfälischen Pilzfreunde im sauerländischen Alme nahezu eine Institution oeworden, die bei allen Teilnehmern der Arbeitsgemeinschaft nicht mehr wegzudenken ist.

Teilnehmer der vergangenen 18 Jahre

Im Laufe der Jahre haben mehr als 80 Pilzfreunde an den Treffen teilgenommen. Auch heute, nach so vielen Jahren, sind Gründungsmitglieder weiterhin aktiv. Ein harter Kern fehlte in keinem Jahr, andere nahmen allerdings nicht jedesmal an den Veranstaltungen teil, einige wenige kamen nur ein- oder zweimal. Gäste waren und sind immer willkommen. Die Namen: Helmut ADAM. Alfred AUGUSTIN (+). Hans BENDER. Siegfried BERNDT, Siegmar BIRKEN, Ursula BOCK, Otto BROSKA, Martin DENKER, Günter DREIER, Hans-Joachim DREIUCKER, Heinz EBERT, Bernd FELDMANN, Ekkehard GESSNER, Horst GLOWINSKI (+), Manfred GUMBINGER, Gerd GUTOWS-KI, Rolf vom HAGEN, Paul HIBY, Paul HÖLSCHER, Rosemarie JÄGER, Wolfgang JÄGER, Hermann JAHN (+), Eberhard JANNASCH, Fredi KASPAREK, Erich KAVALIR, Margarete KAVALIR (+), Heinz KLEINDIENST, Hertha KOBUSCH. Klaus KOBUSCH, Günter KOLÄNDER, Brigitte KÖLSCH, Fritz KRAUCH, Ursula KRAUCH, German J. KRIEGLSTEINER, Maria LANG, Wolfgang LOTZ, Wolfgang LUCAS (+), Irmtrud LÜTH, Johanna MASER, Andreas MENDT, Günter MOLDENHAUER, Sabine MÜLLER, Erich OBERMANN, Christine PAULY, Doris PERSCHONKE, Wolfgang PERSCHONKE, Alexandra PRACHER, Margarete REH-BEIN, Günter REISER. Andreas ROTHGÄNGER. Monika ROTHGÄNGER. Annemarie RUNGE (+), Horst RUNTE, Kurt F. SANDERMANN, Hans Gerd SCHMIDT, Martin SCHMIDT, Geert SCHMIDT-STOHN, Georg SCHWAB, Ludwig SCHWEFER, Friedrich SIEGERT, Klaus SIEPE, Hubert SIMON, Irmgard SONNEBORN, Willi SONNEBORN, Heinz SPILKER, Karin SPILKER, Waltraud STAHLBERG, Horst STRASSFELD. Marion THOMAS, Ruth TÖPLER, Georg VERBÜCHELN, Friedrich-Otto VOGEL, Helmut VOGT, Adolf WAGENER, Heinz WAISER, Siegfried WOI-

KE, Knut WÖLDECKE, Eveline WOLLWEBER, Hartmund WOLLWEBER, Siegfried ZAAKE (+) und Knut KAVALIR.

Folgende MTB wurden - unterschiedlich intensiv - bearbeitet: 4317 Geseke (bis 128 m NN, niedrigste Höhe), 4417 Büren, 4418 Wünnenberg, 4419 Kleinenberg, 4516 Warstein, 4517 Alme, 4518 Madfeld, 4615 Meschede, 4617 Brilon (bis 796 m NN, hächste Erhebung). Von 1977-94 wurden insgesamt 981 Arten notiert, mit alljährlich z.T. hohen Steigerungsraten an Neufunden. Die Fundliste für 1995 wurde noch nicht berücksichtigt, da sie im Dezember noch nicht endgültig zusammengestellt war. Verglichen mit der Artenzahl, die von anderen pilzkundlichen AG registriert wurde, scheint dies wenig. Hierbei muß jedoch berücksichtigt werden, daß die Treffen jeweils in einem begrenzten Zeitraum zur fast immer der gleichen Jahreszeit stattfanden, nämlich Mitte September bis Mitte Oktober. Dadurch fehlen sowohl die Frühjahrs- und Sommer-, als auch die Spätherbstpilze, so daß sich die Artenzahl noch beträchtlich erhöhen läßt. Außerdem stellen 9 MTB kein allzu großes Untersuchungsgebiet dar. Mit den Neufunden des 1995er Treffens dürfte die Zahl 1000 jedoch mit Sicherheit überschritten werden.

Bemerkenswerte Funde

Unter den vielen seltenen Artenfunden seien nachfolgende 17 erwähnt, die in KRIEGLSTEINERS "Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West)" lediglich 3 bis 15 Eintragungen besitzen. Es sind dies: Alnicola submelinoides, Coprinus callinus, Cortinarius urbicus, Cystolepiota moelleri, Hygrotrama foetens, Inocybe amethystina, Inocybe geraniodora, Inocybe glabrodisca, Laccaria pumila, Lepiota pseudofelina, Mycena silvanigrae, Resupinatus kavinii, Clavaria candida, Cheilymenia raripila, Heyderia sclerotipus, Hymenoscyphus virgultorum, Peziza saccardiana.

Dank und Ausblick

Herrn E. KAVALIR, dessen unermüdlicher Einsatz die Verwirklichung der Treffen stets garantiert hat, gebührt herzlicher Oank. Des weiteren ist auch Dr. E. GESSNER hervorzuheben, der seit 1977 bei jedem Treffen die Niederen Pilze, u.a. Schleim- und Rostpilze, bestimmt hat. Sein Engagement ist deshalb besonders erwähnenswert, weil diese Pilzgruppen, für die die OGFM bisher kein EDV-Verarbeitungspragramm zur Verfügung gestellt hat, meist stiefmütterlich behandelt werden. H. BENDER hat alle 981 bislang gefundenen Arten EDV-mäßig erfaßt. Auch ihm gilt mein Dank sowie allen, die bereitwillig die erforderlichen Daten für diesen Aufsatz zur Verfügung gestellt haben. Das 20. Almer findet vom 19.-22.09.1996 statt. Es würde mich freuen, den einen oder anderen Pilzfreund durch vorstehenden Rückblick dann als neuen Gast begrüßen zu können.

Leucoagaricus meleagris (Sowerby 1799)Singer 1951 und Leucoagaricus badhamii (Berk. & Br. 1854)Singer 1951

HANS BENDER

Webschulstraße 50 D-41065 Mönchenoladbach

Leucoagaricus meleagris

in Mönchengladbach gefunden

Hut 30-50(-70) mm, erst eiförmig bis glockig, dann gewölbt bis gebuckelt, hygrophan, Mitte geschlossen braun oder bei feuchter Witterung auch rotbraun, nach außen hin radialfaserig aufreißend und mit aufgelockerten, graubräunlichen, im Randbereich z.T. leicht abwischbaren, wolligen Schüppchen bedeckt; Untergrund schmutzigweiß; Hutrand kurz gerieft; auf Druck oft erst gelblichorange verfärbend, dann rötend. Fruchtkörper schmutzig bis fleckig braun, mit rötlichem Schein oder rosarot, insbesondere bei frischen bis notreif getrockneten Frk., im Exsikkat mit purpurfarbenen Tönen.

Lamellen frei, eher dicht stehend, mit Lamelletten; erst weiß, dann grau bis schmutzig (auf Druck leicht safranzot verfärbend, dann bräunend), bei älteren Frk. dann blaßgelb, trocken rötend; Lamellenschneiden im Alter leicht bräunend.

Stiel 30-80 x 7-10 mm, +/- gleichdick oder besonders bei jungen Frk. unten angeschwollen, selten spindelig; Basis mit weißem Mycelium; erst auf ganzer Länge mit weißem Filz bedeckt, später in helle, dann bräunliche, im Alter dunkelrotbraune Schüppchen aufreißend, im Innern hohl werdend; Stielring erst bandartig, von oben weiß, von unten und vom äußeren Rand her mit bräunlicher Schuppenzone, später häutig und zur Gänze braun werdend.

Fleisch dünn, auf der Stielrinde und der Hutmitte bei Verletzung sofort weinrätlich verfärbend, im Schnitt von Hut und Stiel auf Druck erst gelblichorange, dann langsam bis dunkel rotbraun verfärbend. Sporen $(8-)9-10.8 \times (5.5-)6-5.8 \, \mu\text{m}$, breit eiförmig, hell in Wasser, rotbraun in Melzer, oft mit einem oder mehreren Ültropfen, Keimporus auch unter Immersion nicht gesehen. Spp. weiß. Basidien viersporig.

Cheilozystiden in der Grundform keulig, an der Spitze mit Papille baw. mit einem Fortsatz unterschiedlicher Länge und z.T. mehrmaliger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: <u>13_1995</u>

Autor(en)/Author(s): Krauch Fritz

Artikel/Article: Rückblick auf 18 Jahre Treffen der westfälischen Pilzfreunde in Alme (Hochsauerlandkreis) von 1977-1994 134-136